

Wir erinnern an

Ehepaar Petzall

Eugen Petzall, geboren am 24. Mai 1872 in Preußisch-Eylau, Kaufmann und unbesoldeter Stadtrat, wohnhaft in Magdeburg, Lübecker Straße 8b, 1939 Flucht nach Holland, tot in Amsterdam am 23. August 1942.

Rosa Jenni Elli Petzall verwitwete Cohn geborene Sander, geboren am 16. April 1865 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Lübecker Straße 8b, 1938 Flucht nach Holland, untergetaucht in Holland 1942 bis 1944, deportiert nach Theresienstadt 1944, überlebend, tot in London am 11. November 1946.

Was wissen wir von ihnen?

Eugen Petzall wird in dem ostpreußischen Ort Preußisch-Eylau geboren, der heute Bagrationovsk heißt und in Russland liegt. Er kommt als Sohn des Kaufmanns Hermann Petzall und seiner Ehefrau Berta geborene Cohn zur Welt. Später wohnen die Eltern in Königsberg. Der Sohn besucht das Gymnasium. Nach der Obersekunda geht er ab, er will nicht studieren, sondern, wie sein Vater, Kaufmann werden. Dazu zieht er 1890 nach Magdeburg in die Kutscherstraße 18 (ab 1905 Königstraße 23) und beginnt eine Lehre in dem um 1885 gegründeten Geschäft für Weberei-Waren von Siegfried Cohn, Breiter Weg 57-60. „...Das



Geschäft“, so ein Enkel von Siegfried Cohn, „war sehr erfolgreich.“ Schon 1891 erwirbt die Firma Siegfried Cohn ein zweites Geschäft in Braunschweig „Mechanische Weberei Cohn“ am Kohlmarkt 18. Mit Siegfried Cohn (geb. 1. 12. 1855) in erster Ehe verheiratet ist seit 1888 Rosa Jenni Elli geborene Sander. Sie ist die Tochter des Magdeburger Kaufmanns Joseph Adolf Sander und seiner Ehefrau Fanni geborene Frank. Sie hat zumindest zwei Schwestern, Sidonie (geb. 10. 8. 1862 in Magdeburg, tot in Theresienstadt 28. 4. 1943), die am 11. 5. 1922 Ellis Schwager Georg Cohn heiratet und mit ihm in Braunschweig lebt, und Marie verheiratete Mendershausen (geb. 15. 2. 1868, tot in Theresienstadt am 9. 12. 1942). Ellis Eltern trennen sich, 1906 lebt der Vater in Oakland/Kanada und die Mutter in Berlin als verheiratete Herzfeld.

Eugen Petzalls Lehrherr Siegfried und Elli Cohn haben vier Kinder, Alice (geb. 30. 7. 1889), Erich (geb. 6. 9. 1891), Max (geb. 19. 4. 1894) und Werner (geb. 3. 8. 1901). Da stirbt Siegfried am 20. 6. 1903 mit erst 48 Jahren. Das Braunschweiger Geschäft übernimmt Georg Cohn, Siegfrieds Bruder. Um das Magdeburger Geschäft kümmert sich der inzwischen erfahrene und tüchtige Eugen Petzall. Ab 1905 ist er Inhaber der Firma, und am 14. August 1906 heiratet er die sieben Jahre ältere Witwe Elli Cohn. Eugen Petzall adoptiert die Kinder von Elli und Siegfried Cohn, die später auch alle seinen Namen annehmen. Die Familie wohnt Kaiser-Wilhelm-Platz 8 (heute Universitätsplatz) und von 1923 bis 1938 in der Lübecker Straße 8b.

Das Geschäft im Breiten Weg läuft allerdings weiter unter dem Namen Siegfried Cohn, für das in den Magdeburger Adressbüchern große Anzeigen werben: „Kleiderstoffe, Modewaren, Seidenwaren, Leinen, Wäsche, Baumwolle, Gardinen, Teppiche, Bettfedern, Trikotagen, Braut-Ausstattungen, Muster gratis...“ (1910); 1915, im Krieg, mit dem Zusatz: „Großhandel - Kleinhandel“.

Am 6. 11. 1909 heiratet die Tochter Alice Cohn (-Petzall) den Düsseldorfer Kaufmann Ernst Schüler (dort geboren am 26. 2. 1882), Sohn des Kaufmanns Albert Schüler und seiner Ehefrau Berta geborene Alsberg. Sie zieht mit ihm nach Düsseldorf. Alice und Eugen und Elli Petzall werden erst 1939 in Amsterdam wieder nahe beieinander wohnen.

Erich Petzall, der älteste Sohn der Familie, nimmt nach seiner Schule verschiedene Beschäftigungen und Ausbildungen im kaufmännischen Bereich auf. Von 1912 bis 1920 lebt er in den USA. Dann ruft ihn sein Stiefvater in die Firma zurück. Ab 1922 ist er im Handelsregister als einer der Prokuristen eingetragen, ab 1926 als Mitinhaber.

Und 1929 wird dort erstmals auch der jüngere Bruder Max als einer der Prokuristen genannt, ab 1930 als dritter Inhaber. Sohn Werner wird Ingenieur und ist nie im Familienbetrieb beschäftigt. 1931 wird die Firma Siegfried Cohn an Hermann Tietz (Hertie) Berlin, verkauft. Der Grund ist unklar, finanzieller Art kann er nicht sein, denn die Familie erzielt einen sehr guten Preis beim Verkauf. Die Söhne suchen sich in Magdeburg und Berlin neue Aufgaben.

Eugen Petzall ist durch die Verbindung zur Familie Cohn und durch seine eigene Tüchtigkeit zu einem der wohlhabendsten Geschäftsleute Magdeburgs geworden. Bald werden ihm ehrenamtliche Aufgaben angetragen. Seit 1912 ist er Stadtverordneter, 1917 wird er in den Beirat der Reichsbekleidungsstelle berufen und von 1919 bis 1929 ist er Mitglied des Magdeburger Magistrats und übernimmt als unbesoldeter Stadtrat verschiedene Dezernate, zuletzt das Theaterdezernat - eine vor und während der Deutschen Theaterausstellung in Magdeburg 1927 besonders verantwortungsvolle Aufgabe. Er gehört der liberalen Demokratischen Partei (später Staatspartei) an, ist Vorsitzender des Verbandes der Magdeburger Textilwarengeschäfte, Mitglied des Ältesten-Kollegiums der Kaufmannschaft und der Industrie- und Handelskammer Magdeburg. Zudem ist er in der Synagogengemeinde Magdeburg zunächst stellvertretender Vorsitzender und in den Dreißiger Jahren Vorsitzender. Zu seinem 60. Geburtstag 1932 schreibt ihm Oberbürgermeister Ernst Reuter: „Sie haben in den Jahren ihrer Mitarbeit im Magistrat mit hervorragendem Weitblick und selbstloser Hingabe an ihr Amt das Wohlergehen unserer Bürgerschaft gefördert und der Stadt Magdeburg große Dienste geleistet.“

Das ist nach 1933 unter Oberbürgermeister Markmann schnell vergessen. Der unterstützt 1936 die Klage des Gauamtsleiters Dr. Kuhlmei durch mehrere Instanzen gegen Petzall, er führe im Magdeburger Fernsprechbuch zu Unrecht den Titel „Stadtrat a.D.“ und wolle sich durch diese Täuschung unrechtmäßig Vorteile verschaffen. Die Klage wird schließlich abgewiesen, weil auch die Steuerbescheide der Stadt Magdeburg an „Herrn Stadtrat a. D.“ adressiert worden seien. Zur gleichen Zeit wird der Sohn Erich Petzall mit einigen anderen Mitarbeitern des Warenhauses Barasch verhaftet unter dem Vorwurf von „Rassenschande“ im Sinne der Nürnberger Rassengesetze. Er wird freigesprochen, aber er verlässt Deutschland schon 1936 und emigriert mit seiner Familie in die USA wie auch sein Bruder Max. Werner Petzall geht mit seiner Frau nach England. Schließlich verlassen 1938 auch Eugen und Elli Petzall Magdeburg, gehen für kurze Zeit nach Berlin-Schöneberg und emigrieren am 29. März 1939 in die Niederlande. Dort wohnen sie in der Amsterdamer Valeriusstraat 5h, und ganz in der Nähe, Hausnummer 7, nehmen sich Alice und Ernst Schüler eine Wohnung.

Neue Not und Ängste kommen mit dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in die Niederlande 1940. Eugen Petzall stirbt im Sommer 1942 unter nicht bekannten Umständen in Amsterdam, Elli gelingt es, unterzutauchen. Sie kann bis 1944 in zwei unterschiedlichen Verstecken in dem Ort Horst an der Maas leben, wird aber 1944 entdeckt. In der Familie heißt es, sie sei dann nach Theresienstadt gekommen. Jedenfalls überlebt sie nach der Befreiung kurz im Kamp Vught und geht dann zu ihrem Sohn Werner nach London, wo sie auch von ihrem Sohn Erich noch besucht wird, bevor sie November 1946 stirbt. Alice und Ernst Schüler werden am 30. November 1943 im Kamp Westerbork interniert und am 5. April 1944 nach Theresienstadt deportiert. Von dort transportiert man sie schon am 18. Mai 1944 nach Auschwitz. Am 7. Juli 1944 werden sie ermordet.

Informationsstand August 2012

Informationsstand August 2012

Quellen: Lebenserinnerungen von Gerhard Petzall, USA; Stadtarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde Magdeburg; Magdeburger Biografisches Lexikon, 2002; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt; Gedenkstätte Schillstraße, Braunschweig; Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf; Bundesarchiv Berlin; Stadtarchiv Amsterdam; Rote-Kreuz-Archiv Den Haag; Herinneringscentrum Kamp Westerbork; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Michael Abrahams-Sprod, „Und dann warst du auf einmal ausgestoßen“, 2011.

Hinweis: Siehe auch Gedenkblatt Ehepaar Schüler



Der Stolperstein für Stadtrat Eugen Petzall wurde von Heinz Ullrich, Magdeburg und der Stadtratsfraktion der FDP gespendet.



Der Stolperstein für Rosa Jenni Elli Petzall wurde von Heinz Ullrich, Magdeburg gespendet.